Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 80 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 29 | Freitag, den 4. Februar 1921 | 49. Jahrgang

Der Todesstoss

Die unmögliche Kriegsentschädigung.

Ka. Diejenigen, welche im November 1918 für den Friedensschluß um jeden Preis eintraten, sind darüber belehrt worden, was es heißt „Frieden um jeden Preis" zu schließen. Unerhört sind die Forderungen der Entente, nicht nur in der Entwaffnungsfrage, sondern vor allem auch in den Summen, die Deutschland als Wiedergutmachung zahlen soll. Die Ansicht, daß Deutschland die Forderungen des Feindbundes nicht erfüllen kann, ist allgemein. Die Regierung vertritt den Standpunkt, daß wir die Vorschläge zur Wiederherstellungsnote auf keinen Fall annehmen dürfen. Und ein einziges erfreuliches Zeichen beginnenden Erwachens ist die Tatsache, daß Bestrebungen in den Parteien im Gange sind, unter Einschluß der Deutschnationalen und der Mehrheitssozialisten, die Regierungsbasis zu erweitern.

Verschleiert und verklausuliert, daß der dumme Michel die Absicht nicht merke, bringt uns die Wiederherstellungsnote die völlige Versklavung, nicht nur für uns, sondern auch für unsere Kinder. Sollen doch die Zahlungen, die Deutschland zu leisten hat, sich über 42 Jahre erstrecken. Artikel 4 und 5 der Wiederherstellungsnote sind gleichbedeutend mit „dette publique allemande". Deutschland wird dadurch, wie ein holländischer Großkaufmann dem Pariser Korrespondenten des „Berliner Tageblattes" erklärte, ein Staat vom Rang Aegyptens oder der Türkei. Nicht nur die Reichsregierung, sondern auch die Länder-, die Provinz- und Gemeindebehörden, werden „bevormundet". Die Zölle werden verpfändet. Zu Grunde gelegt werden Ausfuhrzahlen, wie sie nur in der glänzendsten Zeit unseres wirtschaftlichen Aufschwunges erreicht wurden. Ist sich die Entente darüber klar, daß der deutsche Außenhandel bei 12% Zollbelastung voraussichtlich völlig unterbunden wird, sodaß jedenfalls die Entente keinen Nutzen, Deutschland nur unendlichen Schaden haben wird? Irgendwelche Kreditoperationen außerhalb seines Gebietes dar, Deutschland ohne Zustimmung der Reparationskommission nicht mehr unternehmen.

Die Feindnote, die uns zum Hohn als goldumwandetes Dokument in die Hände gelegt wurde, wie Dr. Simons in seiner Erklärung im Reichstag betonte, steht im direkten Gegensatz zum Versailler Friedensvertrag. In diesem Vertrage wurde festgelegt, daß sich die deutschen Zahlungen nur über 30 Jahre erstrecken dürfen. Auch sollte unsere Schuld fixiert werden. Die Zollbelastung steht damit im schroffen Widerspruch und würde uns eine 42 Jahre lange wirtschaftliche Unsicherheit bescheren. Eine dritte Durchbrechung des Friedensvertrages bedeutet die Bestimmung, daß sich der Feindbund durch die Zollkontrollen in unsere inneren Angelegenheiten einmischen kann. Wir finden in dem Dokument nichts über die von uns bereits bezahlten 21 Milliarden. Wir wissen auch nicht, warum und wofür wir 226 Milliarden Gesamtsumme bezahlen sollen. Uns ist nicht bekannt, daß man in eine Prüfung eingetreten ist, was Deutschland leisten kann. Das feindliche Vorgehen hat mit Wiedergutmachung nichts zu tun. Es ist nichts anderes, als eine räuberische Erpressung, wie sie nie vorher in der Weltgeschichte vorgekommen ist. Die Entente erachtet mithin den Friedensvertrag als unbrauchbar. Von dieser Erkenntnis — allerdings im entgegengesetzten Sinn — will sich auch Dr. Simons mit Recht leiten lassen.

Schon heute mehren sich die Stimmen auf der Feindseite, die auf die Unmöglichkeit der Erfüllung des Versailler Vertrages hinweisen. Nicht Stimmen einzelner Männer, wie Keynes, sondern gewichtigere Stimmen, Forderungen ganzer Arbeiterklassen, die ebenfalls verarmen, während das deutsche Volk unter dem Frohn zusammenbricht. Die Ablieferung deutscher Schiffe schädigt das Arbeiten der englischen Werften schwer. Die feindlichen Kohlenforderungen hatten als Ergebnis ein solches Herabgehen der Kohlenpreise, daß England in einer schweren Wirtschaftskrisis steht. Das sind Tatsachen, die sich nicht leugnen lassen.

Deutschland ist bereit, am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitzuwirken; nicht rechtlich, denn veröffentlichte Dokumente haben längst die Schuld der Entente am Weltkrieg bewiesen, sondern durch den Zwang des Friedensdiktates. Diese Forderung muß Deutschland erfüllen, mehr nicht!

Die Pariser Besprechungen bieten uns, wie Dr. Simons am Schluß seiner Rede in scharfer Formulierung betonte, keine mögliche Grundlage der Verhandlung. Sie liefern weder eine praktische, noch gangbare Lösung. Deshalb will unsere Regierung deutliche, klare deutsche Gegenvorschläge machen.

Hoffen wir, daß die Regierung und die Parlamentsmehrheit sich stark genug erweisen, um das von Dr. Simons gegebene Versprechen einzulösen.

Briand über die Pariser Konferenz.

In der französischen Kammer gab Ministerpräsident Briand gestern eine Erklärung ab zu dem Ergebnis der Pariser Konferenz. Briand sagte in derselben: Die Konferenz war einberufen worden, um eine Verständigung über die Entwaffnung, über das Orientproblem über die Reparationsfrage zu finden. Es handelte sich zunächst darum, die von den Kontrollkommissionen festgestellten Verfehlungen in den Verpflichtungen, die die deutsche Regierung übernommen hat, sowohl auf Grund des Vertrages wie auf Grund des Abkommens von Boulogne und Spaa ein Ende zu bereiten. — Die französische Regierung, die berechtigt war, am 1. Januar 1921 die Anwendung der in Spaa festgesetzten Sanktionen zu fordern, hielt darauf, diese Frage mit den alliierten Mächten in voller Klarheit zu erörtern. Es war ihr Wunsch, daß vor ihren Augen die Mäßigung festgestellt werde, von der sie nicht aufgehört hat, bei Verfolgung ihrer unantastbaren Rechte Beweise zu liefern. Nachdem Briand erklärt hatte, daß die verschiedenen militärischen Sachverständigen die entschiedensten Maßnahmen verlangt hätten, namentlich Auflösung und Entwaffnung der unregelmäßigen Organisationen. Die Entwaffnung bildet namentlich für Frankreich eine vitale Frage der Sicherheit. Die französische Delegation habe deshalb energisch darauf gedrungen, daß in allen Punkten die Vertragsklauseln und die Verpflichtungen bezüglich der verschiedensten Probleme in vernünftiger Zeitfrist, aber unter Androhung von Sanktionen, die deren Ausführung sichern, gelöst werden könnten. Nachdem diese Frage zur Zufriedenheit von Frankreich geregelt gewesen sei, habe die Konferenz die Reparationsfrage in Angriff genommen. Die Größe der Schuld, selbst nur die ins Auge fallende, die durch den Friedensvertrag von Versailles vorgeschlagen sei, habe von den alliierten Völkern ein Problem nicht nur finanzieller, sondern auch moralischer Art aufgeworfen. Die Verschiedenartigkeit der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands zeigt sich, unter welchen Gesichtspunkten die Frage auch betrachtet wird. Wie die militärische Erklärung bereits angekündigt habe, hätte man sich dem Unlösbar fügen müssen, deshalb sei man vor folgendes Problem gestellt worden: von Deutschland sofort die Zahlung von Beträgen, die so hoch wie möglich bemessen, zu verlangen. — Das sei unerläßlich, nachdem zwei Jahre nach dem Waffenstillstand verflossen seien, während deren Frankreich für einige 10 Milliarden Vorschüsse anstatt des sich entziehenden Deutschlands geleistet habe. Die Gläubiger hätten durch eine Kombination mit der wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands davon profitieren müssen, damit nicht das Bild der Bereicherung des Besiegten gegenüber dem Ruin des Siegers geboten werde. Wenn man den Gedanken feststehender, auf der Zahlungsfähigkeit Deutschlands beruhender Annuitäten nicht zurückgewiesen habe, so habe man auch den wahrscheinlichen Fall vorsehen wollen, daß infolge der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands seine Zahlungsfähigkeit sich mit der Zukunft erhöhen werde. Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß die Annahme einer Zusatzannuität, die in Beziehung zu der deutschen Ausfuhr steht und zahlbar ist auf der Goldbasis gemäß den von der französischen Delegation formulierten Vorschlägen, dieses Problem mit der größten Sicherheit und Gerechtigkeit gelöst hat. Man könne nicht aus den Augen verlieren, daß, damit Deutschland zahlen kann, es sich jedes Jahr Reichtümer schaffen muß, indem es seine Ausfuhr erhöht und seine Einfuhr auf das notwendigste beschränkt. Das würde es nur tun können auf Kosten des Handels und der Industrie der Alliierten. Das ist die seltsame und schmerzliche Konsequenz der Tatsachen. Deutschland wird diese paradoxe Lage, sobald es möglich ist, ausgleichen. Nachdem Briand die vorgesehenen Zahlungen einschließlich der Ausfuhrzölle mitgeteilt hatte, faßte er seine Ausführungen dahin zusammen, es handelt sich also um Zahlungen der deutschen Schuld in den Grenzen seiner wirtschaftlichen Fähigkeiten, die sich hauptsächlich in der Entwicklung seiner Ausführ zeigen würden. Es werde übrigens möglich sein, die genauen Ziffern der deutschen Ausfuhr zu prüfen und festzustellen, um jede Fälschung zum Schaden Frankreichs zu verhindern. Mit den feststehenden Jahreszahlungen sei die Forderung der Alliierten verknüpft mit der Zukunft Deutschlands. Die französische Regierung habe keineswegs auf die Möglichkeit verzichtet, von Deutschland, wenn seine Wirtschaft sich wieder erholt habe, die Zahlung der Gesamtschuld zu verlangen. Die 12 Prozent-Abgabe vom Export werde gestatten, die tatsächlichen Ziffern und die Besprechungsziffern einander näher zu bringen. Auf der Konferenz von Paris sei klar festgesetzt, daß die für die Entwaffnung vorgesehenen Sanktionen sich vollkommen auf das Reparationsprogramm beziehen sollen. Die Konferenz würde nichts getan haben, wenn sie sich damit begnügt hätte, die Verpflichtungen festzusetzen, ohne die Ausführungen durch Sanktionen sicherzustellen. Die Sanktionen, die die Alliierten in voller Solidarität durch ein geeignetes Abkommen festgehalten hätten, seien bekannt. Es handle sich um die evtl. Verlängerung der Besatzungsfrist im Rheinland, um die Beschlagnahme der deutschen Zolleinnahmen und die Besetzung eines neuen Teiles deutschen Gebietes, sei es das Ruhrgebiet oder ein anderes, ferner um Aufrichtung von Kontroll- und anderen Maßnahmen i. besetzten Rheinland, schließlich aber auch um die Unmöglichkeit für Deutschland, am Völkerbunde teilzunehmen, bevor es nicht Beweise seines loyalen Willens gegeben habe, seine Verpflichtungen zu erfüllen, die es unterzeichnet habe. Mit der Reparationsfrage sei verbunden die Frage der Kohlenlieferung nach dem 31. Januar, an welchem Tage das Abkommen von Spaa abgelaufen sei. Durch ein Schreiben vom 27. Dezember waren die Ziffern von 2 220 000 Tonnen für Februar und März, sowie von 250 000 Tonnen pro Monat für die Rückstände der vorhergehenden Monate ohne Vorschüsse und Prämien mitgeteilt. Wenn Deutschland widerspreche, werde es kurzerhand nach dem Vertrage ausführen müssen, der viel höhere Ziffern vorsehe, als die Reparationskommission festgesetzt habe.

Nachdem der Ministerpräsident Briand noch ferner erklärt hatte, daß die Ereignisse in Griechenland und Kleinasien die dringende Notwendigkeit gezeigt hätten, durch den Ausgleich der verschiedenen Interessen einen endgültigen Frieden herzustellen, erklärte er, daß eine Konferenz in London diese Frage zu regeln gedenke. Briand schloß: Die Konferenz von Paris habe die Entente gestärkt, wesentlich aber sei die Konsolidierung der Friedensfront es gewesen, die über alle Widerstände siegen werde, und diejenigen, die für den Ruin verantwortlich seien, zwingen werde, ihre Schuld zu begleichen.

Warum Lloyd George in Paris umfiel.

(TU) Lloyd George kam nach Paris mit der Absicht, im englischen Interesse wegen Deutschland einzulenken. Lloyd George hat in seiner vielbesprochenen Rede betont, daß Deutschland nicht allein Schuld am Kriege gehabt habe. Marschall Foch erwiderte in ziemlich heftigem Tone, daß Frankreich, falls England Einspruch erhebe, sich auf eigene Faust sein Recht suchen werde. Lloyd George müsse bedenken, daß England keine Waffengewalt gegenüber Frankreich, das gegenwärtig der größte Militärstaat sei, auf die Beine bringen könne, und daß es deshalb für England nur eine Politik geben könne, nämlich die, mit Frankreich zusammenzugehen. Aus diesem Grunde entschloß sich Lloyd George nachzugeben, wodurch seine Politik eine schwere Niederlage erlitt.

Reichstag.

(Sitzung vom 3. Februar.)

Nach dem großen Zug der Mittwoch-Tagung begann die Sitzung mit echt kleinbürgerlichen Bekümmernissen. Das Reich will den Parteien zu den Wahlunkosten 15 Pfennig für jeden gültigen Wahlzettel bezahlen. Den Unabhängigen ist das zu wenig. Sie wünschen eine Erhöhung auf 20 Pfennig, doch das Haus nimmt die Vorlage unverändert an. Es folgt

Die Beratung des Wehrgesetzes.

Abg. Schöpflin (Soz.): Es ist auffallend, daß das Wort Republik in der Vorlage sorgfältig vermieden ist. Wir haben in den letzten Monaten in der Reichswehr vieles erlebt, was uns zu einer gründlichen Prüfung des Entwurfes zwingt. Wie steht es mit dem passiven Wahlrecht der Soldaten? Am schärfsten umstritten wird der § 12 der Vorlage sein, wonach die Angehörigen der Wehrmacht sich innerhalb des Dienstbereiches politisch nicht betätigen und auch an politischen Vereinen und Versammlungen nicht teilnehmen dürfen. Der Reichstag muß in das Gesetz feste Sicherungen gegen konterrevolutionäre Bestrebungen aufnehmen. — Reichswehrminister Geßler: Die bisherige deutsche Militärverfassung ist durch den Vertrag von Versailles beseitigt. Nunmehr soll die Reichswehr auf eine endgültige gesetzliche Grundlage gestellt werden. Das Wehrmachtsversorgungsgesetz und das Wehrmachtsdisziplinargesetz werden folgen. Bei diesen Vorlagen sind wir gebunden an die Bestimmungen des Friedensvertrages und an die Vorschriften der Reichsverfassung. Die Bestimmungen über die Landmannschaften sind eine Folge der Weimarer Verabredungen. Den Soldaten sind Rechte und Freiheiten gewährt worden, die sich mit der Disziplin einigermaßen vertragen. Diese muß aber sichergestellt sein. An einem disziplinlosen Heer hat das Volk kein Interesse. (Sehr richtig!) Selbstverständlich soll der Reichswehrsoldat nicht zu einem willenlosen Werkzeug erzogen werden. Wir müssen einen Weg suchen, der den berechtigten Interessen der Reichswehrsoldaten gerecht wird. Selbstverständlich ist keinem Soldaten das passive Wahlrecht genommen. Es ist durchaus keine Phrase, daß dem einfachsten Soldaten der Aufstieg in die höchsten Stellen ermöglicht werden soll. Unterstützen Sie mich bei der Schaffung von Bildungseinrichtungen, damit dem Tüchtigen freie Bahn geschaffen wird. Die Frage wird nicht dadurch gelöst, daß einige ältere Unteroffiziere Offiziersrang erhalten. Es besteht ein Unterschied zwischen dem Offizier im Kriege und dem im Frieden. Im Frieden muß der Offizier Erzieher sein. Die Zeiten sind vorbei, wo man Offizier werden konnte, ohne mit der Truppe in Reihe und Glied gestanden zu haben. Sorgen wir dafür, daß die Reichswehr eine wahre Volkswehr wird. — Abg. Künstler (Unabh.): Diese Vorlage bestätigt uns, daß die Reichswehr ein reaktionäres Werkzeug sein soll. Man hat die Vorlegung immer hinausgeschoben, weil man hoffte, die Abrüstung umgehen zu können. — Abg. Koenen (Komm.): Für uns ist das Heerwesen eine soziale Frage. Diese Vorlage ist für uns unannehmbar. Die Reichswehr soll doch das Organ des Einheitsstaates sein. Da gibt man gerade Bayern, diesem Schädling am deutschen Volkskörper, besondere Rechte. (Unruhe. Vizepräsident Dr. Bell rügt die Ausdrucksweise gegenüber einem Bundesstaat.) — Die Vorlage geht dann an einen Ausschuß von 28 Mitgliedern, der sofort seine Arbeiten aufnehmen soll.

Ein Gesetzentwurf über Abänderung des Biersteuergesetzes, wonach zur Bereitung von Bier auch zur menschlichen Ernährung nicht geeigneter Reisabfall und Mais als Zumischstoffe verwendet werden können, wird angenommen. — Das Gesetz über den Waffengebrauch des Grenzaufsichtspersonals geht an den Rechtsausschuß. — Der Gesetzentwurf über die Betriebsbilanz und die Betriebsgewinn- und Verlustrechnung wird in 3. Lesung unverändert angenommen.

Förderung des Wohnungsbaues.

Auf der Tagesordnung steht dann ein Gesetzentwurf, der von allen Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten, eingebracht ist und wonach die Länder verpflichtet sind, zur Förderung des Wohnungsbaues in den Jahren 1921 und 1922 zum mindesten einen Betrag von 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung aufzuwenden. Zur Deckung der Aufwendungen haben die Länder bis spätestens 1940 eine Abgabe von den Nutzungsberechtigten solcher Gebäude zu erheben, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind. Anstelle der Abgabe können auch Zuschläge von Steuern vom Grundvermögen erhoben werden. Die Gemeinden haben zu den Abgaben der Länder Zuschläge zu erheben. Die Grundsätze für diese Bewegung treffen die Länder, sofern nicht bis zum 1. Mai ein Reichsgesetz erlassen wird.

Abg. Bahr-Landsberg (Dem.): Die Wohnungsnot ist entsetzlich. Die schwersten Krankheiten können daraus entstehen. Es muß daher rasche Arbeit geleistet werden, sonst geht die halbe Bauzeit dieses Jahres verloren. Nach der vorgeschlagenen Regelung kann wenigstens das vorliegende Baumaterial verarbeitet werden. — Abg. Silberschmidt (Soz.): Wir sind bereit, dem Gesetzentwurf zuzustimmen. Unsere Stellung zu dem kommenden Reichsgesetz behalten wir uns vor. — Auch die Abgg. Mumm (Dnatl.) und Maretzki (D. Vp.) erklären die Zustimmung ihrer Parteien zu der Vorlage. — Abg. Merkel (Unabh.): Gegenüber der Wohnungsnot ist es beschämend, wenn ein katholischer Pfarrer im Rheinland 10 Zimmer bewohnt. (Unruhe im Zentrum.) — Abg. Becker-Arnsberg (Zentr.): Die Kommunisten sollten sich nicht um die Pfarrhäuser, sondern um die Damen vom Kurfürstendamm kümmern, die wohnen sicherlich nicht in Dachstuben. An dem kommunistischen Parteitag in Halle sollen brillantengeschmückte Damen vom Kurfürstendamm teilgenommen haben. (Heiterkeit und Unruhe.) — Nach heftigen persönlichen Bemerkungen wird der Gesetzentwurf in allen drei Lesungen unverändert gegen Kommunisten und Unabhängige mit zwei Drittel Mehrheit angenommen.

Nachdem noch eine deutschnationale Interpellation, die sich gegen eine Verordnung des Ernährungsministers wendet, worin eine Mindestablieferungspflicht für Hafer festgesetzt und für die nicht abgelieferten Mengen eine Geldersatzleistung in Höhe des dreifachen Betrages des Haferhöchstpreises verlangt wird, zur Verhandlung gekommen war, vertagte sich das Haus auf Freitag.

Der Fall Kerkhoff.

(TU) Im Hauptausschuß des Reichstages gab Finanzminister Dr. Wirth außerhalb der Tagesordnung Aufklärung über die angeblichen Steuerhinterziehungen des deutschnationalen Abgeordneten van den Kerkhoff und nahm die Ehrenerklärung des Finanzamtes Vohwinkel sowie den Bericht des Landesfinanzamtes Düsseldorf entgegen. Danach ließ sich zwar die Absicht der Steuerhinterziehung nicht nachweisen, es bestehen aber eine ganze Anzahl Unstimmigkeiten. Der Minister hat in der Nacht die Akten durchgeprüft. Es hat sich ergeben, daß die Geheimbücher Kerkhoffs und andere Akten verschwunden sind. Kerkhoff verweigert weiterhin Auskunft über Geschäfte, bei denen er angeblich Verluste erlitten hat. Offenbar sind bei diesen Geschäften Schmiergelder bezahlt worden. Ferner hat Kerkhoff von einem versiegelten Geldschrank die amtlichen Siegel entfernt. Wenn auch die Angelegenheit noch nicht geklärt ist, so wurde doch von allen Parteien scharfe Verfolgung aller Schuldigen verlangt und der Minister aufgefordert, sobald das Verfahren gegen van den Kerkhoff abgeschlossen sei, im Ausschuß weitere Mitteilungen zu machen. Der Notetat des Verkehrsministeriums konnte nicht zu Ende beraten werden, weil die Plenarsitzung begann.

In einer Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei heißt es, daß der deutschnationale Abg. van dem Kerkhoff der Fraktion sein Mandat zur Verfügung gestellt habe, daß sie aber von diesem Angebot keinen Gebrauch zu machen gedenke. Sie würde, falls das Verfahren wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung zu einem Antrag des Staatsanwalts an den Reichstag führen werde, die Aufhebung der Immunität beantragen. Kerkhoff habe die Einleitung eines Verfahrens gegen sich selbst beantragt.

Westfalen und Rheinland.

Allgemeiner Wohlfahrtstag.

Kamen, 4. Febr. Am vergangenen Sonnabend, den 29. 1., 8,30 Uhr abends, tagte wiederum die neugebildete Interessengemeinschaft der hiesigen Vereine im Kümperschen Saale. Die Sitzung stand vollständig im Zeichen des geplanten und schon neulich mitgeteilten „Allgemeinen Wohlfahrtstages". Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, insbesondere den städtischen Wohlfahrtsausschuß. Er gab nochmals eine kurze Erläuterung über das geplante Wohlfahrtsunternehmen. Herr Bürgermeister Dr. Wiesner ergriff hierauf das Wort und gab seiner Freude über den Vorschlag des geplanten Wohlfahrtstages Ausdruck. Ist doch die Not derartig gestiegen, daß ein Helfen und „Unter-die-Arme-greifen" nicht warm genug begrüßt werden kann. Da der Gedanke wegen des geplanten Wohlfahrtstages aus der Bevölkerung heraus entstand, sei ihm ein Erfolg zu wünschen. Allseitig kam zum Ausdruck, daß für einen solchen Tag Pfingsten nicht geeignet sei, da an diesem Festtage viele verreisen oder ins Freie gehen, um sich an dem frischen Grün zu erfreuen. Da der 29. Mai schon besetzt ist, wurde einstimmig beschlossen, nunmehr endgültig den Wohlfahrtstag am 5. Juni stattfinden zu lassen. Es wurde folgendes Programm in großen Zügen für die geplante Veranstaltung festgelegt: 6 Uhr vormittags großes Wecken durch Trommler- und Pfeiferkorps. 8 Uhr vormittags Beginn des Blumentages. Frau Geheimrat Lenzmann gab im Namen der verschiedenen Frauenvereine pp. in liebenswürdiger Weise die Zusage, daß der Blumenverkauf selbständig von den vorangeführten Vereinen übernommen würde. Die Veranstaltung eines Festzuges wurde fallen gelassen. Dafür soll von 11—12 Uhr mittags auf dem Marktplatz ein Promenadenkonzert stattfinden. Wenn sich Vereine bereit finden, würde ein Stafettenlauf der Turn- und Sportvereine, der etwa um 11 Uhr 30 Minuten auf dem Marktplatz endet, dankbar begrüßt werden. Während einer Musikpause soll eine Festrede gehalten werden und die Begrüßung der städtischen Körperschaften erfolgen. Gleichzeitig werden durch zarte Hände Lose für eine stattfindende Verlosung abgesetzt werden. Die Preise können in einem aufgestellten Zelte sofort in Empfang genommen werden. Nachmittags sind auf dem Marktplatz Volksbelustigungen geplant, auch werden Verkaufsstände pp. aufgebaut werden, damit ein buntes Leben und Treiben einsetzt. Für 3 Uhr nachmittags ist ein Fußballwettspiel auf dem Reinhardschen Platze in Aussicht genommen. Erwähnt sei, daß die anwesenden Damen der verschiedenen Vereine bereits das Veranstalten von Kinderbelustigungen zugesagt haben. Abends sollen dann in den verschiedenen Sälen Festvorstellungen, bestehend in musikalischen, gesanglichen, turnerischen und ähnlichen Veranstaltungen stattfinden. Es wird schon jetzt die Hoffnung ausgesprochen, daß an diesem Tage die ganze Stadt in reichem Flaggen- und Blumenschmuck prangen möge. Das vorstehende Programm ist nur als Anhalt aufgestellt und wird in der nächsten Zeit, nachdem mit sämtlichen Vereinen Verständigung erzielt ist, endgültig festgelegt werden. Der Festausschuß wird dies mit den Vereinen zusammen selbständig regeln. Da das geplante Unternehmen eine ganz eingehende Vorbereitung erfordert, werden die noch ausstehenden Vereine gebeten, schon in allernächster Zeit sich zu entschließen, ob sie sich durch ihre Mitwirkung in den Dienst dieser uneigennützigen und selbstlosen Sache stellen wollen. Bemerkt sei, daß ein großer Teil der hier bestehenden Vereine bereits ihre endgültige Zusicherung abgegeben hat. Am nächsten Sonntag, den 6. Februar, um 11 Uhr vormittags, findet im Kümperschen Saale (am Rathaus) eine weitere wichtige Besprechung der Vereinsvertreter statt, zu der schon jetzt alle Vereinsvertreter herzlichst eingeladen werden. Das Festkomitee besteht zurzeit aus folgenden Damen und Herren: 1. Frau Bürgermeister Wiesner, Frau Timper-Anderson, Frau Geheimrat Lenzmann, Frau Gestinski, Frau Lehrer Meckies und Fräulein Uth; 2. den Herren Beller, Rektor Siegler, Hoffmann, Gärtner, W. Scharfenberg, Hengelbrock, Schubeis, Fritz Wolk, Walter, K. Tillmann. Dem Festkomitee ist für seine bevorstehende umfangreiche Arbeit die Ermächtigung gegeben worden, sich nach eigenem Ermessen weitere Mitarbeiter zuzuwählen. Von der Versammlung wurde einstimmig der Wunsch ausgesprochen, daß die „Kamener Zeitung" in weitere Versammlungen stets einen Vertreter entsenden möge. Wollen wir jetzt schon hoffen, daß der Wettergott uns am 5. Juli hold ist, dann wird, wenn jeder sich an dem Unternehmen nach Kräften beteiligt, der Erfolg sicher sein.

*

Kamen, 4. Febr. **(Verschiedenes.)** In der 4. Jahreswoche vom 16. bis 22. Januar sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von **übertragbaren Krankheiten** amtlich gemeldet worden: Todesfälle durch Tuberkulose 4 (je 1 Bergkamen, Oberaden, Unna, Fröndenberg). — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 61 (7), Kindbettfieber 11 (6), Körnerkrankheit 3, Tuberkulose (83), Ruhr 10, Scharlach 34 (2), Unterleibstyphus 12 (2), Paratyphus 2 (1), spinale Kinderlähmung 1 (1), Schälblasen (1).

(Der Wert der Mark.) Es waren zu zahlen:

für:		am 2. Februar	am 1. Februar	am 31. Januar
Holland	100 Fl.	2168 Mk.	2250 Mk.	2015 Mk.
Schweden	100 Kr.	1395 „	1465 „	1322 „
Schweiz	100 Fr.	1012 „	1072 „	975 „
Frankreich	100 Fr.	447 „	453 „	432 „
England	1 Pfd. St.	244 „	245 „	232 „
Amerika	1 Dollar	63,50 „	67 „	60.50 „

(Vor dem Kriege war der Kurs in Holland 168 Mk., in Schweden 112 Mk., in der Schweiz und Frankreich 80 Mk. für je 100, in England 20,43 und in Amerika 4,20 für je 1 der betr. Landeswährung. — Den tiefsten Stand hatte die deutsche Mark am 27. Januar 1920 erreicht, an welchem Tage in Holland 4200, in Schweden 2000, in der Schweiz 1800 Mark für je 100 Gulden bezw. Kronen oder Franken, in England 350,65 für 1 Pfd. St. und in Amerika 103,65 für 1 Dollar bezahlt werden mußten. Am höchsten stand die Mark nach langem Tiefstand am 26. Mai 1920 in Holland 1200, Schweden 720, und Schweiz 625.)

Viele Kirchenwähler sind noch nicht über die Kirchenwahl, die in den nächsten Tagen erfolgt, im Klaren. Wir haben Verhältniswahl, nicht nach gebundener Liste, wie bei den politischen Wahlen, sondern nach der freien Liste. Das freie System läßt dem Wähler die Möglichkeit, aus den verschiedenen Listen die ihm geeignet erscheinenden Persönlichkeiten zusammenzustellen. Ich kann also ruhig Namen auf der einen Liste streichen und Namen aus der andern Vorschlagsliste dafür einsetzen. Sind zudiel Namen auf der Liste, so bleibt die Liste gültig. Die entsprechende Zahl ist gewählt und die letzten der Liste kommen in Wegfall. Sind zu wenig drauf, so bleibt ebenfalls die Liste gültig und die Angegebenen sind gewählt. Namen, die nicht einem zugelassenen Wahlvorschlage angehören, sind ungültig. Dann ist zu beachten, daß Ehegatten, Eltern und Kinder, Großeltern und Enkel nicht gleichzeitig der Kirchenvertretung angehören dürfen. Wenn solche gleichzeitig gewählt sind, so scheidet der jüngere von ihnen aus. Eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber den Gewählten darf der Stimmzettel nicht enthalten. Wenn bei der Ausrechnung des Wahlergebnisses die an letzter Stelle stehende Höchstzahl auf mehrere Wahlvorschläge gleichzeitig entfällt, so entscheidet das Los. Dasselbe ist bei Stimmengleichheit der Fall. Die Wahl mit freier Liste ist für die Berechnung schwieriger, aber für die Wähler angenehmer. Man braucht nicht Leute zu wählen, die einem nicht vertrauenswert erscheinen. Der Stimmzettel muß von weißem oder weißlichem Papier sein.

Für die Oberschlesier-Hilfe sind in Kamen 6124,55 Mark gesammelt worden. Das ist ein schöner Erfolg. Den Gebern und den Sammlerinnen sprechen wir unsern herzlichen Dank aus. Wir wollen hoffen, daß die aufgewendete Mühe und die dargebrachten Opfer den Erfolg haben werden, daß Oberschlesien deutsch bleibt.

*

Das Lehrlingswesen in Bergwerksbetrieben.

In der im Rathaussaal zu Essen abgehaltenen Gesamtsitzung der Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebiets wurde nochmals zu dem vom Fach- und Fortbildungsausschuß aufgestellten Entwurf über Richtlinien des Lehrlingswesens in Bergwerksbetrieben Stellung genommen. Die Arbeitskammer (Arbeitgeber-, Arbeiter- und Angestelltengruppe) erklärte sich nach kurzer Debatte einmütig für die Annahme des vorgelegten Entwurfs. Es wurde beschlossen, den Entwurf nunmehr den gesetzlichen Organen zur Durchführung einer einheitlichen Regelung des gesamten Lehrlingswesens in Bergwerksbetrieben zu unterbreiten. In erster Linie soll angestrebt werden, vom Handelsministerium die Befugnis zu erhalten, daß die Arbeitskammer Prüfungen vor ihren Prüfungsausschüssen mit der gleichen Wirkung vornehmen kann, wie es das Handwerk auf Grund der Vorschriften der Gewerbeordnung zu tun in der Lage ist, damit den Prüflingen, wenn sie vor einem von der Industrie eingesetzten Prüfungsausschuß die Prüfung ablegen, auch die sämtlichen gesetzlichen Rechte zukommen, die den übrigen Handwerkslehrlingen nach Ablegung der Prüfung zustehen. Der Entwurf sieht im wesentlichen eine einheitliche Regelung des gesamten Lehrlingswesens in Bergwerksbetrieben vor. Es wird ein besserer schriftlicher Lehrvertrag für das Handwerk im Bergbau gefordert, damit eine gute Fachausbildung und das Bestehen der Gesellen- und Meisterprüfung gewährleistet ist. Die Lehrzeit beträgt in allen im Bergbau vorkommenden Handwerksberufen drei Jahre. Bei Beendigung der Lehrzeit, vor Entlassung aus der Lehre hat der Lehrling sich der Gesellenprüfung vor dem zuständigen Prüfungsausschuß zu unterziehen. Zuständig ist der von der Arbeitskammer zu errichtende Prüfungsausschuß, in dessen Bezirk der Betrieb des Lehrherrn gelegen ist. Handwerks- und Bergbausachverständige bilden den Prüfungsausschuß. Die Prüfung hat sich auf die im Bergbau auszuführenden handwerksmäßigen Arbeiten zu erstrecken. Die Arbeitskammer für den Kohlenbergbau hat die Prüfungsordnung für die Gesellenprüfung zu erlassen.

*

Verbotener Handel mit Deputatkohlen.

Bekanntlich erhalten die auf Zechen und Werken der Bergwerksgesellschaften beschäftigten Arbeiter Deputatkohlen in so reichlicher Menge, daß sie in der Regel weit mehr Kohlen, und zwar zu außerordentlich billigem Preise in den Keller bekommen würden, als sie selbst zu verbrauchen in der Lage sind, wenn sie ihr Bezugsrecht in vollem Umfange ausüben. Bei der zu gewissen Zeiten besonders starken Kohlenknappheit auch im Kohlenrevier ist es erklärlich, daß unter der Kohlennot leidende Leute an die Bezieher von Deputatkohlen herantreten und sie bitten, ihnen Kohlen, wenn auch zu einem den von den Zechen berechneten Bezugspreis übersteigenden Preise, abzugeben, und daß die angegangenen Bergleute usw. gern geneigt sind, der Bitte nachzugeben, da sie dabei ja immer ein recht gutes Geschäft machen. Die Abgabe von Deputatkohlen an Dritte ist jedoch laut Eintrag im Kohlenbuch untersagt und, wie vorliegende Gerichtsurteile festgestellt haben, strafbar. Jetzt war die Frage wieder einmal vor der Strafkammer Dortmund aufgerollt worden. Es erschienen etwa ein Dutzend Paare Lieferanten und unberechtigte Bezieher von Deputatkohlen aus Kamen und Umgegend vor ihr, die vom Schöffengericht Kamen teils verurteilt, teils freigesprochen worden waren. Bei allen lag die Sache im großen und ganzen gleich. Freunde und Bekannte von Bergleuten hatten die den Bergleuten von der Zeche „Grillo" ausgestellten Kohlenbezugsscheine gekauft und die Kohlen für sich abgefahren. Die Staatsanwaltschaft erblickte darin, daß die Käufer der Bezugsscheine die Scheine bei der Zeche abgaben und dabei den Anschein erweckten, als wollten sie die Kohlen für die Bezugsberechtigten abfahren, einen Betrug, denn die Zeche würde, wenn sie gewußt hätte, daß die Kohlen nicht den betr. Bergleuten zugefahren werden sollten, keinesfalls die Kohlen und zwar zu dem billigen Deputatpreis abgegeben haben. Nur in dem Falle, könne eine strafbare Handlung nicht erblickt werden, wenn die bezugsberechtigten Arbeiter die Kohlen erst in ihren Keller genommen und sich später, wenn sie merkten, sie hätten zuviel Kohlen, entschlossen hätten, Kohlen aus ihren Vorräten an Dritte abzugeben. Die Verteidiger der Angeklagten nahmen einen anderen Standpunkt ein. Sie führten aus, daß die Deputatkohlen den Leuten durch Bestimmungen des zwischen Unternehmern und Arbeitern abgeschlossenen Arbeitsvertrages als ein Teil des Lohnes zugesichert worden seien. Ueber ihren Lohn könnten die Arbeiter aber frei verfügen. Zweifellos aber seien sich die Angeklagten der Rechtswidrigkeit ihres Tuns nicht bewußt gewesen. — Bemerkt sei noch, daß Deputatkohlen steuerfrei sind, daß also unter Umständen bei einer bestimmungswidrigen Verwendung der Deputatkohlen eine Hinterziehung der Kohlensteuer in Frage kommen kann. Weiter steht die Staatsanwaltschaft auf dem Standpunkt, daß die Deputatkohlen, wenn sie für andere Leute als die Bezugsberechtigten abgefahren werden, ihres Charakters entkleidet und Kohlen im Landabsatz werden, für den besondere Bestimmungen der Kohlenverordnung in Frage kommen, die von den Angeklagten natürlich nicht beachtet worden sind. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft allen Bergarbeitern, die des verbotswidrigen Verkaufs von Deputatkohlen überführt wurden, den Bezug von Deputatkohlen auf längere Zeit gesperrt hat. Die Käufer der Kohlenscheine haben der Zeche die Preisdifferenz zu zahlen gehabt, sodaß auch dieser ein Schaden nicht entstanden ist. Die Strafkammer kam nach Lage der Sache zu einer Verurteilung der Angeklagten wegen Betrugs, sah die Verfehlung aber als eine äußerst milde an und erkannte je auf eine Geldstrafe von 50 Mark.

*

(b) **Heeren-Werve**, 4. Febr. **(Streit.)** Zwischen zwei Bewohnern der Reinhardstraße kam es hier vor wenigen Abenden zu einer argen Prügelei, in deren Verlauf einer von ihnen derart mißhandelt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

? **Pelkum**, 4. Febr. **Festgenommen** wurde hier ein Mann, der u. a. vier Damenhenden, gez. M. E., eine Kiste Zigarren, Marke Pick-Pick, ein Paket Tabak (Rotmann), eine Schachtel mit 100 Zigaretten (Lord), eine Schachtel Zigaretten (Eckstein Nr. 5), eine Schachtel Zigaretten (Ulmenried), eine Schachtel Zigaretten (Oldenkott), desgleichen eine Schachtel (Neuenburg), 82 Stück lose Zigarren und 29 Stück lose Zigaretten, ein Messer, einen Dietrich, eine Taschenlaterne und 17 Ansichtspostkarten vom Restaurant „Arche Noah" bei Menden

---

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

Einige Tage später saßen die Schönauer Damen beim Frühstück. Die Post war gekommen. Und unter anderem war auch die Verlobungsanzeige von Lisa Volkmann und Baron Korff dabei.

Frau Ellen las sie zuerst. Sie stieß einen leisen Ruf der Ueberraschung aus und sah unsicher zu Dagmar hinüber.

Diese ahnte, was die elegante Doppelkarte enthielt. Aber Lotte fragte neugierig:

„Was hast du denn für eine Nachricht bekommen, Mama?"

Frau Ellen richtete sich auf. Ihr war plötzlich ein Stein vom Herzen, da Korff ihren Plänen nun nicht mehr hinderlich sein konnte.

„Eine Verlobungsanzeige, ihr werdet staunen", sagte sie und reichte Dagmar die Karte.

Forschend sah sie dabei in ihr Gesicht.

Dagmar nahm die Karte. Sie blieb anscheinend ganz ruhig, als sie wirklich die beiden Namen las, die sie zu sehen erwartet hatte.

Lotte, die ihre Schwester fragend ansah, bemerkte nur, daß deren Augen einen seltsamen, starren Blick bekamen.

Ohne ein Wort zu erwidern, reichte Dagmar ihrer Schwester die Karte. Lotte las und sah dann erschrocken in das Gesicht der Schwester.

„Das ist allerdings eine Ueberraschung, nicht wahr, Dagmar?" fragte sie unsicher. Die Komtesse richtete sich stolz auf.

„Für mich nicht — ich wußte es schon seit einigen Tagen. Herr Jansen sagte es mir. Ich habe nur vergessen, mit euch darüber zu sprechen", sagte sie ruhig und kalt.

Ihre Mutter konnte sie damit täuschen, aber nicht Lotte.

Ihr Stolz läßt es nicht zu, sich zu verraten! Aber nun weiß ich, weshalb Dagmar neulich von Herzen sprach, die mit Füßen getreten werden. Da muß sie es erfahren haben, daß der Baron sich verlobt hat. Deshalb hat sie auch in der Nacht darauf so jammervoll geweint, als sie glaubte, ich liege in tiefem Schlaf. Arme, arme Dagmar!

So dachte Lotte.

Frau Ellens Gedanken aber waren ganz anderer Natur.

„Gott sei Dank, Korff ist also für Dagmar ungefährlich. Da brauche ich mir keine Sorge mehr zu machen."

Dagmar quälte sich mühsam einige Bissen hinunter und erhob sich dann, um auf ihr Zimmer zu gehen. Sie sagte, sie habe Briefe zu schreiben. Lotte sah ihr unruhig nach. Dann blickte sie ihre Mutter an. Aber Frau Ellen hatte sich in rosige Zukunftsgedanken vertieft. Sie sah sich im Geiste schon als Schwiegermutter des Australiers, von dessen edler Gesinnung in Geldangelegenheiten sie überzeugt war. Er würde ganz sicher nicht knausern, wenn Dagmar seine Gattin wurde.

Man muß die Abreise von Schönau so lange als möglich hinausschieben, damit der Australier Zeit hat, seine Schüchternheit zu besiegen. Wenn sie ihm nur ein wenig entgegenkäme, hätte sie bald gewonnenes Spiel. Nun ich über Korff beruhigt bin, muß ich Dagmar doch gelegentlich einen zarten Wink geben in dieser Angelegenheit, damit sie dieselbe etwas beschleunigt.

Lotte überließ ihre Mutter ihren Zukunftsträumen, in denen ein unbegrenzter Zuschuß ihres erhofften Schwiegersohnes eine große Rolle spielte. Langsam verließ sie das Zimmer und ging hinauf zu Dagmar. Aber die Tür zu deren Zimmer war wieder verschlossen wie neulich.

Wie gebannt stand Lotte an der verschlossenen Tür und lauschte in banger Sorge. Und ihr war, als höre sie wieder das leise, verzweifelte Schluchzen, wie neulich nachts.

Lotte atmete beklommen.

„Ach mein Gott — sie weint wirklich um Korff. Da hat der arme Jansen freilich keine Aussicht, ihr Herz zu erringen. Arme Dagmar — armer Ralf."

Leise schlich sich Lotte wieder davon. Dagmar durfte nicht ahnen, daß sie hinter ihr Geheimnis gekommen war. Ihre liebe, stolze Schwester mußte das allein durchkämpfen, niemand konnte und durfte ihr helfen. Stolze Seelen leiden in der Einsamkeit.

Die kleine Lotte, die bis vor kurzem so froh und unbekümmert in den Tag hinein gelebt hatte, war ein recht nachdenkliches Jungfräulein geworden.

Als sie dann unten auf der Terrasse saß und mit großen Augen in die Ferne blickte, dachte sie seufzend:

„Wenn ich jetzt die Nachricht bekäme, daß Hans von Wollin sich mit einer anderen verlobt hätte, dann würde ich auch so unglücklich sein wie Dagmar. Mich dünkt doch, es ist besser, wenn man die Liebe gar nicht kennen lernt."

„Nimm dich vor Herzweh in acht", hatte ihr Dagmar neulich gesagt. Und Lotte meinte: „davor kann man sich leider nicht in acht nehmen. Dagmar hat schon recht, wenn sie sagt, daß arme Mädchen kein Herz haben dürfen. Wäre sie reich, dann hätte der Baron doch sicher lieber Dagmar erwählt, als die unscheinbare Lisa Volkmann. Wäre ich reich, dann brauchte ich jetzt nicht Angst zu haben, daß Hans von Wollin mich nicht zur Frau nehmen wird, weil er vielleicht kein armes Mädchen heiraten darf. Und überhaupt — es ist jetzt gar nicht schön auf der Welt — am liebsten möchte ich sterben."

Wohl nur ganz jungen Menschen kommen so leicht Todesgedanken, die ihnen aber ebenso schnell wieder entschwinden.

Während Lotte so traurigen Gedanken nachhing, und Frau Ellen leichtsinnig Luftschlösser für die Zukunft baute, lag Dagmar auf ihrem Diwan und weinte herzzerbrechend. Aber die Tränen brachten ihr Erleichterung. Seit sie über ihr Herzeleid weinen konnte, schien ihr die Last leichter. Ihr heißer Tränenstrom trug viel Weh und Leid aus ihrer armen Seele.

Als ihre Tränen endlich versiegten, erhob sie sich und kühlte das Gesicht mit frischem Wasser. Erst als die Tränenspuren verwischt waren, ging sie hinunter. Sie fand ihre Mutter in den neuesten Modezeitungen vertieft, und Lotte saß am offenen Fenster über eine Handarbeit gebeugt. Lotte wollte versuchen, sich mit feinen Stickereien ein Taschengeld zu verdienen und übte sich deshalb fleißig. Als Dagmar eintrat, sahen Mutter und Schwester auf.

„Wo warst du nur die ganze Zeit, Dagmar?" fragte Frau Ellen.

„Auf meinem Zimmer, Mama, ich sagte dir doch, daß ich Briefe schreiben wollte."

Daß diese Briefe ungeschrieben geblieben waren, wußte außer Dagmar nur Lotte, die es natürlich nicht verriet.

„Sieh mal dies Kleid an, Dagmar", fuhr Frau Ellen fort. „Meinst du nicht, daß es sich in der Machart vorzüglich für mich eignen würde, wenn ich einen schweren, weichen Seidenkrepp dafür wähle?"

Unruhig sah Dagmar ihre Mutter an.

„Du willst dir doch jetzt nicht noch ein neues Kleid anschaffen, Mama?"

„Aber Kind, mit den zwei Trauerjäckchen, die du in der Eile bestellt hattest, kann ich doch nicht über die ganze Trauerzeit hinwegkommen, zumal sie furchtbar unkleidsam sind."

Dagmar atmete tief auf, und ihre Stimme klang seltsam gepreßt, als sie antwortete:

„Du wirst in Zukunft mit noch weniger Kleidern auskommen müssen, Mama. Wovon willst du dir neue Kleider anschaffen?"

„Aber Kind, wir erhalten doch in diesen Tagen Geld — über fünfzigtausend Mark!"

„Dies Geld darf nicht angegriffen werden. Von den Zinsen dieses Geldes müßt ihr doch leben, du und Lotte."

Frau Ellen schüttelte den Kopf.

„Dagmar, ich habe mir das überlegt, das ist einfach unmöglich. Damit brauchen wir gar nicht erst anzufangen."

„Aber was soll denn werden?"

Frau Ellen schlug scherzend mit ihrem Lorgnon auf Dagmars Arm.

„Närrchen, ist dir denn noch gar kein andrer Ausweg aus unserm Unglück eingefallen?"

Verwundert schüttelte Dagmar den Kopf, und Lotte horchte auf, legte ihre Arbeit hin und kam herbei. Sie sah ihre Mutter verstohlen wie beschwörend an, als ahne sie, was die Mutter sagen wollte, und als möchte sie diese Aussprache verhindern.

„Nein, Mama", sagte Dagmar erstaunt, mir ist leider nichts eingefallen."

„Aber mir, mein Kind", erwiderte Frau Ellen lächelnd.

„Ich habe ernstlich über unsere Lage nachgedacht und bin zu einem Ergebnis gekommen."

„Und was ist das für ein Resultat?" fragte Dagmar unruhig.

Lächelnd sah Frau Ellen zu ihren Töchtern auf.

„Wozu habe ich zwei schöne Töchter? Ja — ihr seid beide sehr eigenartige Schönheiten, von mir könnt ihr euch das ruhig sagen lassen. Ihr müßt euch reich verheiraten, dann sind wir mit einem Male aus aller Not. Bis sich etwas Passendes gefunden hat, leben wir von dem kleinen Kapital, das von dem Verkauf von Schönau übrig bleibt. Ich rechne höchstens mit drei bis vier Jahren, bis ich euch beide gut verheiratet habe."

(Fortsetzung folgt.)

J. W., H. Niederstadt, bei sich trug. Sämtliche Sachen sind in einem roten Kissenbezug verpackt. Der Festgenommene will die Sachen gefunden haben. Der Bestohlene kann sich bei der Pelkumer Polizei melden.

? **Pelkum**, 4. Febr. **Festgenommen** wurden hier zwei Personen aus Dortmund, die einen wertvollen deutschen Schäferhund mit sich führten, den sie angeblich in Elberfeld von einem Unbekannten gekauft haben. Es ist anzunehmen, daß sie den Hund irgendwo gestohlen haben.

Unna, 4. Febr. **(Vortrag Damaschke.)** Am Mittwoch, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im Stadttheater Unna wird der bekannte Bodenreformer Dr. A. Damaschke einen Vortrag halten über das Thema: „Die Bodenreform, ihre Bedeutung für den sozialen Frieden und den wirtschaftlichen Neuaufbau".

(b) **Massen**, 4. Febr. **(Saathafer.)** Die Reichsgetreidestelle hat den Gutsbesitzer Otto Lenzmann von hier zum Handel mit Saathafer zugelassen.

(b) **Lünern**, 4. Febr. **(Beschlagnahme.)** 180 Pfund Weizenmehl wurden einem Ehepaar aus Barmen auf dem hiesigen Bahnhof beschlagnahmt, das von hier verbotswidrig ausgeführt werden sollte.

* **Derne**, 4. Febr. **(Aufgeklärte Raubüberfälle.)** Die unausgesetzten Bemühungen der hiesigen Polizei, Licht in die Raubüberfälle im Konsum zu Altenderne-Oberbecker, beim Landwirt Pohl sowie beim Kaufmann Klinkhammer in Horstmar zu bringen, sind von Erfolg gekrönt gewesen. Vor einigen Tagen wurden wegen eines Diebstahls die Bergleute Lukas, Max Wabinski und Ewald Tilschert aus Altenderne-Oberbecker festgenommen. Bei der vorgenommenen Durchsuchung fanden sich Gegenstände vor, die auf eine Beteiligung der Personen an den erwähnten Raubüberfällen schließen ließen. Die vom Kriminaloberwachtmeister Becker geführten Ermittlungen brachten genügend Beweismaterial zutage. Es wurden im Laufe der letzten Tage wegen Beteiligung an den Raubüberfällen, wegen versuchten Raubes, Mordversuchs, Diebstahls und Hehlerei noch weiter festgenommen die Ehefrau Wabinski, die Bergleute Karl Block, Fritz Porsching und Emil Karnath zu Altenderne-Oberbecker, der Bergmann Adolf Beer aus Rünthe, der Bergmann Alfred Gebauer aus Gahmen und der Maurer Wilhelm Karnath aus Brambauer. Als die Seele der Unternehmungen ist die Familie Wabinski anzusehen. Sämtliche Personen wurden dem Amtsrichter vorgeführt. (Dortm. Ztg.)

** **Dortmund**, 3. Febr. **Die im Landkreise Dortmund schwebenden Eingemeindungspläne** sollen, wie die „Rhein.-Westf. Zeitung" berichtet, so beschleunigt werden, daß sie spätestens bis zum 1. April 1922 durchgeführt sind. Die Vertretungen der Gemeinden und Aemter Derne, Gahmen, Horstmar u. Beckinghausen haben in einer Volksabstimmung die Angliederung an Lünen beschlossen. Die Vertretung der Gemeinde Alt-Lünen im Amte Bork, zu der die sogenannten Bauernschaften Wethmar, Altstätten und Nordlünen gehören, hat einen Ausschuß gewählt, der mit der Stadtverwaltung Lünen wegen Eingemeindung verhandeln soll. Das Gebiet Lünen wird voraussichtlich durch weitere Vereinigungen noch mehr vergrößert, als ursprünglich beabsichtigt war. Die nach einer Eingemeindung vom Restamt Derne verbleibende Gemeinde genügt nicht, um sich lebensfähig zu erhalten. Es ergibt sich vielmehr die Notwendigkeit, diese Gemeinden gleichfalls mit Lünen zu vereinen, zumal auch sie wirtschaftlich meist nach Lünen gehören. Es handelt sich hier um Altenderne, Ober- und Niederbecker, Hostedde und Kirchderne. Da Kirchderne zum Teil in Dortmunder Gebiet vorspringt, dürfte diese Gemeinde eher mit Dortmund verbunden werden. Dortmund hat früher schon eine Eingemeindung Kirchdernes beabsichtigt und ist jetzt zur Aufnahme dieser Gemeinde bereit. Dortmund hat sich bereits an den Regierungspräsidenten gewandt, damit Kirchderne bei einer Aufteilung des Restamtes Derne nicht nach Lünen fällt. Gegner der Verbindung mit Lünen finden sich zum größten Teil in der Landwirtschaft, während Arbeiter und Beamte sowie auch die Industriellen und gewerblichen Betriebe aus wirtschaftlichen Gründen für die Verbindung eintreten. Die Einwohnerzahl Lünens würde sich nach Zustandekommen der Pläne auf 56 000, bisher 20 000, stellen. Die Siedlungsgesellschaft plant auf Lünener Gebiet die Errichtung von 600 Wohnungen. Da neben Lünen sich auch Castrop sich mit Eingemeindungsplänen hinsichtlich Rauxel und Sodingen trägt, die voraussichtlich in diesem Jahre zu Ende geführt werden, würden von dem Landkreis Dortmund nach Ausscheiden der Aemter Derne und Rauxel, sowie der Städte Lünen und Castrop, die eigene Stadtkreise bilden würden, nur noch die Aemter Brackel (Restamt), Mengede, Lütgendortmund, Marten und Brambauer verbleiben. Diese Aemter mit ihrer ständig wachsenden Bevölkerung genügen, den Kreis lebensfähig zu erhalten.

** **Bochum**, 2. Febr. **Die Sammlungen für das deutsche notleidende Kind** haben in der Stadt Bochum rund 200 000 Mk. eingebracht.

! **Gelsenkirchen**, 3. Febr. **(Die Brieftasche des Geldiebes.)** Einem Einwohner im Stadtteil Ueckendorf statteten nachts Einbrecher einen Besuch im Geflügelstall ab. Der Geflügelhalter war sehr betrübt darüber, daß ihm vier Gänse gestohlen worden waren; sein Schmerz um die lieblichen Martinsvögel wandelte sich aber in eitel Freude, als er entdeckte, daß die Herren Spitzbuben aus Vergeßlichkeit eine Brieftasche mit 1200 Mark am Orte des Diebstahls zurückgelassen hatten.

(TU) **Essen**, 3. Febr. **(Forderungen der Syndikalisten.)** Auf einem von der syndikalistischen Arbeiterunion einberufenen Betriebsrätekongreß der Ruhrbergleute, an dem Vertreter von 128 Schachtanlagen teilnahmen, wurden u. a. gefordert: Einstellung der Ueberschichten ab 15. Februar, Ablehnung und evtl. Verhinderung von Sonderausgaben von Lebensmitteln für Bergleute, sofortige Erhöhung der Löhne um 30% und ab 1. April um weitere 20%, sofortige Einführung der Sechsstundenschicht, Entwaffnung der Organisation Escherich und Bewaffnung der Arbeiter, ferner Auflösung der Technischen Nothilfe. Bis zum 16. Februar sollen alle Organisationsleitungen zu diesen Forderungen Stellung nehmen.

! **Essen**, 3. Febr. **Das Wuchergericht** verurteilte den Gemüsehändler Georg Renting wegen Preisverteuerung beim Verkauf von Wirsing zu 1000 Mark Geldstrafe und bestimmte zugleich, daß der Angeklagte den erkennenden Teil des Urteils drei Monate hindurch im Schaufenster seines eigenen Ladens auszuhängen hat.

(s) **Mülheim** (Ruhr), 1. Febr. **(Liebestragödie.)** Die in einem hiesigen Theater auftretenden beiden Darsteller Fräulein Lorenz und der Schauspieler Winterscheidt nahmen nahe dem Bootshause, wo sie aufgefunden wurden, Gift zu sich. Fräulein Lorenz war, als man sie auffand, bereits tot. Winterscheidt befindet sich außer Lebensgefahr. Der Grund der Tat ist Liebeskummer.

! **Köln**, 3. Febr. **Der Kölner Humor, der selbst in dieser trüben Zeit nicht ruht,** hat sich auch des von hiesigen Architekten geplanten Baues eines 20stöckigen Wolkenkratzers bemächtigt. So meinte kürzlich ein biederer Kölner im Meinungsaustausch über dieses aktuelle Thema: „Wenn do bovve e Kind zum Finster erusfällt, dann es et, wenn et unne ankütt, ene ahle Mann!"

Bismarcks dritter Band.

Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" veröffentlicht nach dem „Lok.-Anz." das erste Kapitel aus dem dritten Bande von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen". Es trägt die Ueberschrift „Friedrich-Wilhelm" und behandelt die ersten Berührungen und Auseinandersetzungen, welche der alte Kanzler in der Zeit des schweren Leidens des Kaisers Friedrich, also kurz vor dem Regierungsantritt Wilhelms II. mit ihm hatte. Bismarck schreibt im Anfang dieses Kapitels u. a.: Unter dem alten Kaiser habe ich lange Zeit mein möglichstes getan, um eine gründliche Vorbereitung seines Enkels für seine hohe Bestimmung zu erwirken. Vor allem hielt ich es für notwendig, daß der Thronerbe dem beschränkten Kreise des Dienstes in einem Potsdamer Regiment entzogen werde und in Berührung käme mit anderen als militärischen Strömungen. Ich beschränkte mich vorläufig darauf, die militärische Versetzung des Prinzen nach Berlin durchzudrücken. Das Hauptthema aber war, daß der Minister des königlichen Hauses die Kosten beanstande, welche diese Uebersiedelung erfordern würde, namentlich die Einrichtung des Schlosses Bellevue.

Dann zitiert Bismarck einen Brief des Kaisers Friedrich aus Porto Fino bei Genua. In diesem Briefe handelt es sich um den Wunsch des alten Kaisers, daß sein Enkel mehr vertraut gemacht werden solle mit den Geschäften der Regierungsbehörden, und daß an eine Tätigkeit im Ministerium des Auswärtigen gedacht werde. Kaiser Friedrich bemerkte dazu, er habe darüber bisher keine amtliche Mitteilung erhalten, sehe sich aber veranlaßt, sich an Bismarck zu wenden, um zu erklären, daß er entschieden dagegen sei, daß der junge Prinz mit dem Auswärtigen Amte anfange. Er halte es für notwendig, daß er zuerst mit den inneren Zuständen seines Vaterlandes sich vertraut mache. Sein Wissen zeige Lücken, er habe keine genügende Grundlage, und deshalb sei es nötig, daß seine Kenntnisse bereichert und nachgefüllt werden. Aber wegen der Unwissenheit und des Mangels an Erfahrung seines ältesten Sohnes im Zusammenhang mit seiner Neigung zur Selbstüberhebung, halte er es für gefährlich, ihn schon jetzt mit Fragen der auswärtigen Politik in Berührung zu bringen. Bismarck antwortete, daß der Wunsch des alten Kaisers maßgebend sei, und die Anschauungen des Vaters dem weichen müßten.

Schließlich erwähnt dieser Artikel auch die Korrespondenz zwischen dem Prinzen Wilhelm wegen der Stöcker-Angelegenheit und die bereits bekannte Tatsache, daß Prinz Wilhelm Bismarck den Entwurf eines Briefes hatte überreichen lassen, den er an sämtliche Bundesfürsten bei seiner Thronbesteigung übermitteln wollte. Bismarck riet ihm in seiner Antwort, den Entwurf dieses Briefes sofort zu verbrennen.

Weitere Nachrichten.

— **(Der Etat des Reichsfinanzministeriums vor dem Hauptausschuß.)** Der Hauptausschuß des Reichstages verabschiedete gestern den Etat des Reichsfinanzministeriums. Dabei wurde mitgeteilt, daß zurzeit 50-Pfg.-Stücke aus Aluminium, 10-Pfg.-Stücke aus Zink und 5-Pfg.-Stücke aus Eisen geprägt werden. Auf Anfrage erwiderte die Regierung, daß sich aus dem Lohnabzug ein Jahresertrag von 6 bis 7 Milliarden erwarten lasse und daß man in den Reichshaushaltsplan nicht mehr als 12 Milliarden als Jahresertrag der Einkommensteuer einsetzen könne. Zum Schluß billigte der Ausschuß ohne Debatte den Etat des Rechnungsjahres der Reichsschuldenverwaltung.

— **(Sozialisierungsentwurf des Reichspräsidenten.)** Zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung des Kohlenbergbaues wird einer Korrespondenz gemeldet: Der Reichspräsident Ebert arbeitet gemeinsam mit einem Sachverständigen aus dem Wirtschaftsministerium eine eigene Sozialisierungsvorlage aus. Der Entwurf des Reichspräsidenten faßt im wesentlichen eine Beteiligung des Staates an den privaten Kohlenzechen ins Auge.

— **(Deutschland erkennt Lettland an.)** In Ausführung des Artikels 2 des deutsch-lettländischen vorläufigen Abkommens vom 10. 7. 20 beschloß die Reichsregierung, die Republik Lettland de jure anzuerkennen. Der deutsche Vertreter in Riga wurde beauftragt, eine entsprechende Erklärung der lettländischen Regierung zu geben.

— **Schwere Ausschreitungen im Lazarett Tegel.** In dem Versorgungslazarett Tegel kam es zu schweren Ausschreitungen der Insassen gegen den Chefarzt Dr. Saar. Als Dr. Saar die Ausstellung von Freifahrtkarten als für ihn unmöglich bezeichnete, drangen etwa 50 Patienten auf ihn ein. Der Arzt mußte auf die Straße flüchten. Das Hauptversorgungsamt ließ das Lazarett durch die Polizei auflösen und schließen. Von den 260 Insassen wurden 80 in eine andere Heilanstalt gebracht. Der Rest wurde entlassen.

— **10 Bergleute durch Gase getötet.** Als gestern morgen die Belegschaft der Gewerkschaft Ilberstädt den Kalischacht betreten wollte, strömten ihr giftige Gase entgegen, wobei 60 Mann betäubt wurden. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. 10 Mann sind tot.

— **Raubmord.** Gestern wurde in Potsdam die 58 Jahre alte Frau Beek in ihrem Geschäft in der Schwertfegerstraße ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist flüchtig.

Kleine Nachrichten.

Die oberschlesischen Bergarbeiter fordern die Arbeitgeber auf, eine sofortige 50%ige Lohnerhöhung eintreten zu lassen. Man hofft, daß die Verhandlungen, die alsbald beginnen, ein befriedigendes Ergebnis haben.

Nach einer Nachricht wurde das polnische Internierungslager Schrimm aufgelöst. Die bisher hier interniert. Deutschen sind bis auf wenige Ausnahmen aus der Haft entlassen worden.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der bayerische Ministerrat beschloß, daß vom 5. 2. ab alle Lustbarkeiten eingestellt werden.

Nach einer Meldung aus Athen ist Lombardos (Regierungskandidat) mit 248 gegen 7 Stimmen der Venizelisten zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden.

Nach einer Havasmeldung aus Bombay scheint die Propaganda der streikenden indischen Studenten, die die eingeborene Bevölkerung auffordern, der britischen Verwaltung keinerlei Beihilfe zu leisten, von Tag zu Tag größeren Umfang anzunehmen. Ein Teil der Studenten ist beauftragt, unter der Landbevölkerung Propaganda zu machen.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen, 4. Febr. Dem Einsender Wilhelm Scholz in Bergkamen zur Kenntnisnahme, daß der Straßenbahnschaffner seine kranke Frau im Straßenbahnwagen nicht mitnehmen durfte, da laut Polizeiverordnung für Straßen- und Kleinbahnen Personen, welche durch sichtliche Krankheit, durch Trunkenheit oder aus andern Gründen, durch ihre Nachbarschaft oder ihr Verhalten den übrigen Fahrgästen lästig fallen, von der Mitnahme ausgeschlossen sind. Daß die Frau sichtlich krank war, ging daraus hervor, daß dieselbe von 3 Personen zum Straßenbahnwagen getragen wurde.

Die Betriebsleitung
der Kleinbahn Unna—Kamen—Werne.

Vereinsnachrichten.

Oberaden, 4. Febr. **(Volkskonzert.)** Am Sonntag, den 30. Januar, beging der hiesige Arbeitergesangverein sein 1. Volkskonzert im Saale des Wirts Herrn Heinr. Kötter. Der Verein hatte keine Mühe und Kosten gescheut, den Zuhörern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Unter der sicheren Leitung des Dirigenten Herrn Christian Gottlieb aus Dortmund gelangten die gesanglichen Darbietungen des Frauenchores „Aufgewacht" und des Männerchores „Gloria" zu guter Aufführung. Das Lied „Der Wasserfall" fand besondere Anerkennung. Die Pausen wurden durch vorzügliche Musikstücke des Streichorchesters „Culich" aus Lünen-Süd ausgefüllt. Ein gemütlicher Ball schloß sich an das Konzert an. Leider litten die Darbietungen vielfach unter der Unruhe im Saale. Auch wären die Lieder- und Musikstücke noch wirksamer zu Gehör gekommen, wenn für die Sänger und für das Orchester nicht die Bühne, sondern ein besonderes Podium vorhanden gewesen wäre.

Kaiserau, 4. Febr. **Der Dilettanten-Verein „Frohsinn"-Kaiserau** feiert am Sonntag, den 20. März d. J. im Theatersaal des Herrn Frd. Schulz zu Westick einen großen Theaterabend mit nachfolgendem Ball. Zur Aufführung gelangt das großartige Zigeuner-Schauspiel „Preziosa" in vier Aufzügen. Die Bühnenmalerei in diesem Stück wird vom Dekorationsmaler Herrn Wilhelm Morawski-Westick ausgeführt. Erwähnt sei noch, daß die Gesangeinlagen in diesem Stück vom ganzen Orchesterverein der Bergkapelle Kurl begleitet werden. Auch soll noch für Verschönerung des Saales gesorgt werden. Darum sorge ein jeder für einen guten Platz. Das Weitere wird noch in der „Kamener Zeitung" bekanntgegeben.

Husen-Kurl, 4. Febr. **(Bezirksfest.)** Der Bezirk Hamm und Umgegend des deutschen Konzertina- und Bandoneon-Bundes wird am 6. Februar in Husen-Kurl in den Lokalitäten der Wirte Lahr und Lünebürger sein 2. Bezirksfest feiern. Jeder Verein, welcher dem Bezirk angehört, wird ein ausgewähltes Musikstück zu Gehör bringen, außerdem kommen mehrere Schwanz-Solis und einige Chorstücke, gespielt von sämtlichen Spielern des Bezirks (zirka 50) zum Vortrag. Allen Besuchern stehen also genußreiche Stunden bevor. Nähere Anzeige erscheint in der Samstag-Nummer dieser Zeitung.)

Breiten 4. Febr. **(Gründung eines Theatervereins.)** Auf Wunsch mehrerer Freunde und Gönner der edlen Theaterkunst wurde am Sonntag, den 30. Januar, in das Lokal des Gastwirts H. Budde eine Versammlung zwecks Gründung eines Theatervereins einberufen. Es waren wider Erwarten 25 erstklassige Spieler aus Breiten und Umgegend erschienen. Es wurde dann im Einvernehmen aller beteiligten Herren Herr Friedrich Hellmig zum Versammlungsleiter gewählt. Herr Hellmig begrüßte vorerst alle erschienenen Herren und hieß alle herzlich willkommen. Sodann gab Herr Hellmig Zweck und Ziele des Vereins bekannt und ermahnte alle anwesenden Herren zur Einsetzung aller ihrer Kräfte, um den Theaterbesuchern stets nur zufriedenstellende und frohe Stunden zu bereiten. Sodann wurde zur Vorstandswahl geschritten und folgende Herren gewählt: Als 1. Vorsitzender Karl Vogelsang, als Schriftführer Fr. Hellmig und Fr. Dunker, als Kassierer Valentin Wawrzinsek und H. Dieckheuer. Als Spielleiter für Dramatik Fr. Lewe und H. Schäfer, für Lustspiel E. Bönsch und Fr. Gräbing. Nach der Wahl ergriff dann der 1. Vorsitzende Karl Vogelsang das Wort und dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und führte den Spielern immer wieder vor Augen, daß es stets die vornehmste und höchste Aufgabe des Vereins sein soll, nur erstklassige und hochstehende Stücke zu geben, die das Renommee des Vereins nach jedem Spiel erhöhen sollen. Man schritt dann zur Taufe des Vereins und kam nach mehreren Vorschlägen zu dem Entschluß, den Theaterverein Breiten mit dem Namen „Lohengrin" zu benennen. Unter anderem wurde dann noch beschlossen, am 2. Ostertage den ersten Theaterabend zu begehen. Wir machen schon im voraus auf das vorgesehene reichhaltige Programm aufmerksam. Nach den Beratungen schloß dann der 1. Vorsitzende Herr Karl Vogelsang mit dem Wunsche auf ein stetes Blühen und Gedeihen des Theatervereins „Lohengrin" Breiten die Versammlung.

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt.
KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt.
Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Montag, 7. Febr.: Breden K. V., Hallenberg K., Dortmund u. Hagen Schlachtv.
Dienstag, 8. Febr.: Borken K. V., Ahaus V., Bottrop V., Ibbenbüren V., Werne V., Enger K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen, Bielefeld Rindv. Pf. Schw., Lichtenau K. Rindv. Pf. Schw., Lübbecke Rindv. Pf. Schw., Böddeken Schw., Möhlinghausen V. (vorw. Schw.), Soest Schw.
Mittwoch, 9. Febr.: Gladbeck V., Warendorf V. Pf., Dortmund Zucht Faselv.
Donnerstag, 10. Febr.: Epe V., Haltern K. V., Bleiche Rindv. Schw., Lippstadt K. V., Warstein K. V.
Freitag, 11. Febr.: Eickel Schw.

Kaufen Sie
Pixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.



Heute morgen 6¼ Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Polizeiwachtmeister
Paul Mücke

im Alter von 35½ Jahren an einem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hatte.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberaden, Falkenberg (Oberschl.), Rotthausen, Gelsenkirchen u. Koblenz, den 2. Febr. 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Februar 1921, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 587

Heute 510
noch müssen Sie uns eine Karte schreiben, wenn Sie unsere Preisliste über Hygienische Artikel, Frauenduschen, Gummiwaren
gratis
zugesandt haben wollen.
Bendix & Co.,
Dortmund 1,
Schließfach 470.

100 000 Mark
Betriebskapital und Darlehen 588
auch in kleineren Beträgen von Selbstgeber mit Ratenrückzahlung sofort auszuleihen durch
Düsselberg & Linnemann
Abt. Finanzen
Dortmund, Gerberstr. 3-5
Rückporto erbeten.

Land-Verkauf.
101 Ruten mit Brunnen geeignet für Bauplatz, in Overberge bei Kamen gegenüber des alten Friedhof, eingezäunt, meistbietend zu verk.
Schr. Ang. an K. Nölke, Dortmund, Münsterstr. 207.

Ein ostfriesisches, tragendes schwarzes 597

Milchschaf
zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschst.

Ein gut erhaltenes
Bandoneon
104tönig mit Koffer zu verkaufen. 582
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Fuhre
Dünger
zu kaufen gesucht. 598
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kamener Lichtspiele

Vornehmste Lichtbildbühne am Platze.
Weststraße 20. Zentral-Heizung.

Spielplan vom 4. bis 7. Februar.

Mit unserm heutigen Programm bringen wir wiederum ein Monumentalwerk modernster Regiekunst.

„Seelenverkäufer"

Das Schicksal einer Deutsch-Amerikanerin.

Nach dem Roman: „Seelenverkäufer" v. H. Gontard Schuck.
Bearbeitet von Hans Brennert und Friedel Röhne.

Hauptdarsteller:
Ria Jende — Reinhold Schünzel — Magnus Stifter — Josef Peterhans.

6 äußerst spannende Akte.

2.

Der große Wild-West-Schlager:

Die Todesfahrt des weißen Häuptlings

Amerikanisches Wild-West-Drama in 6 Akten.
Spannende Sensationen, tollkühne Indianer- u. Cowboykämpfe

An allen Tagen erstklassiges Künstlerkonzert.

Achtung! Ab Dienstag: Achtung!

Der Fluch der Menschheit

2. Teil. 596

Im Milliardenrausch.

Knappenverein „St. Barbara", Kamen.

Der Verein veranstaltet am **Sonntag, den 6. Februar ds. Js.,** im Lokale des Wirts Wilhelm Dröge, Bahnhofstraße, seinen diesjährigen

Theater-Abend

mit anschließendem **BALL.**

Zur Aufführung gelangt u. a.:

„Unter der Jakobinermütze"

Ein Drama aus der Zeit der französischen Revolution in drei Aufzügen von Fr. Schare.

Eintritt im Vorverkauf 4.- Mark, an der Kasse 5.- Mark à Person.

Anfang 5 Uhr. — Kassenöffnung 4 Uhr.

Musik: **Herzog.** — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Einige genußreiche Stunden versprechend ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein 583

Der Vorstand.

N. B. Das Theater findet auf der renovierten Bühne des Herrn W. Dröge statt.

Athleten-Klub „Attila", Kamen.

Am Sonntag, den 6. Februar,
veranstaltet der Klub im Saale des Wirts Herrn H. Nagel, Westentor, einen grossen

Pokalringkampf

zu dem sich 10 hiesige Ringer gemeldet haben. Der Ringkampf findet auf der Bühne statt. Anschliessend:

Grosser Ball.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Karten im Vorverkauf 4.— Mark, an der Kasse 5.— Mark.
Karten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern zu haben.
Musik: Herzog. Musik: Herzog.

Einige genussreiche Stunden versprechend ladet freundlichst ein

575 **Der Vorstand.**

Geschäftsdrucksachen liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei d. Kamener Zeitung

---

Wirtschaftl. Vereinigung

der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Kamen.

Sonntag, den 6. Febr.

Monatsversammlung

Abteilung A nachm. 4 Uhr
Abteilung B „ 6 „
im Vereinslokal Hotel Biermann.

Vorstandssitzung

für beide Abteilungen nachmittags 3 Uhr.

Zu der Vorstandssitzung werden auch die Bezirkskassierer dringend eingeladen. 602

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Würmer

Beseitigung durch echtes Wörishofener Wurmitin. Allein echt: Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld. Niederlage: **Drogerie H. Pi Thiel, Kamen i. W.** Ost.straße 21. 3534

Ein dunkler Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 großer Spiegel, 3 Frühbeetfenster sowie ein Paar fast neue Ballschuhe (Größe 37) als Brautschuhe passend, fortzugshalber preiswert zu verkaufen. 586

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundlich möbliertes

Zimmer,

evtl. Wohn- und Schlafzimmer, von Kaufmann gesucht. 542
Angeb. an die Geschst. der Kamener Zeitung.

Jugendlicher 581

Arbeiter

für sofort gesucht.
August Gerdes,
Stuckgeschäft,
Bahnhofstraße.

Ordentliches 580

Mädchen

für kleinen Haushalt sofort gesucht. Anfangslohn 70 Mark. Zu erfragen in der Geschst. dies. Zeitung.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für sofort ein

Mädchen

von 15—16 Jahren. 560
Erwinn, Bahnhofstr. 47.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Haus-, Garten- und Feldarbeit für sofort oder später gesucht.
Landwirt Gottfr. Voigt.
Oberaden,
(Kreis Hamm).

Zum 1. April für kleinen Haushalt 14- bis 15jähriges

Halbtagsmädchen

gesucht. 565
Studienrat
Schulze-Westen,
Hammerstr. 196.

Suche zum 1. März od. früher ein tüchtiges

Dienstmädchen

Frau Franz Bittner,
Metzgerei,
589 **Bergkamen.**

Warnung!

Wenn Grete Neff, Schönhausen ihre lästerhafte Zunge nicht im Zaume hält, so werden wir sie gerichtlich belangen. 585
Hedwig und Elfriede Luscher, Bergkamen.

Knappen-Verein „Kameradschaftl. Eintracht Glück auf" in Kamen.

Der Verein veranstaltet am 6. Februar in den Lokalitäten des Schützenhofes (Wilh. Reinhard) einen

großen Ball!

— Anfang 5 Uhr. —

Eintritt Herren 4.00 M., Damen 3.00 M.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Die **Monats-Versammlung** findet vormittags 10 Uhr statt 576

Demokratische Partei

Methler.

Sonntag nachmittag 5 Uhr spricht in

öffentlicher Versammlung

bei Gertönnis unser Kreistags-Kandidat Bürgermeister **Dr. Wiesner-Kamen** über:

Demokratische Politik in Kreis- und Landtag.

Innungsobermeister **Kupperschlag-Kamen** über die Frage:

Droht unserm Handwerk Gefahr?

592

Freie Aussprache!

Nutz- und Brennholzverkauf

auf Haus Reck bei Kamen.

Am Montag, den 7. Februar, vormittags 10 Uhr beginnend am Gute, werden verkauft:

13 Pappelstämme 30—54 cm. Mittendurchmesser = 20,37 fstm.

Distrikt Haßlei:

15 Eichen, 25—54 cm Mittendurchmesser = 15,81 fstm.

Distrikt Kamener Heide:

70 Haufen Kiefernstangen,
36 Haufen Fichten- u. Lärchenstangen,
geeignet zu Leiterbäumen, Weidepfählen und Frechtungsstangen.

Mittags 1 Uhr, „An der Bever" in der Nähe der Wirtschaft Schlotjunker in Nünthe:

70 Haufen Rottannen- und Eichenstangen, geeignet zu Leiterbäumen, Weidepfählen und Frechtungsstangen.

Der Verkauf erfolgt meistbietend. Unbekannte Käufer haben bar zu zahlen. 537

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Rhein-Elbe, Gelsenkirchen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung werden die Ortspreise für den Wert der Sachbezüge für die Zechenangestellten für den Bezirk des Versicherungsamtes Hamm-Land mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt:

1. freie Wohnung für
   a) Betriebsführer 1050 Mk.
   b) Obersteiger und Fahrsteiger 720 „
   c) Steiger und ihnen gleichstehende Angestellte 580 „
   d) Fahrhauer, Meister u. ihnen gleichstehende Angestellte 500 „
   e) Fördermaschinisten 400 „
2. für freien Brand 2%,
3. für freie Beleuchtung 1%

des Bareinkommens.

Die vorstehend bezeichneten Werte verstehen sich pro Jahr. Beim Nachweis erheblicher Mehr- oder Minderwerte in besonderen Fällen bleibt eine andere Festsetzung vorbehalten.

Als Bareinkommen gelten die Bezüge an Gehalt, Teuerungszulagen, Prämien und Gratifikationen im Laufe des vorangegangenen Jahres — Geschäfts-, Steuer- oder Kalenderjahr. In den Wert der freien Wohnung ist das Garten- und Ackerland, soweit das übliche Maß nicht überschritten wird, eingeschlossen.

Hamm (Westf.), den 26. Januar 1921.

Versicherungsamt Hamm-Land.

J. V.: v. Campe, Regierungs-Assessor.

599

Prima Konserven

zu herabgesetzten Preisen.

Gemüse-Erbsen	1 Kilo-Dose	6,50
Junge Erbsen	„ „	7,75
Junge Schnittbohnen	„ „	5,90
Junge Wachsbohnen	„ „	7,90
Apfelmus	„ „	5,50
Pflaumen	„ „	7,90

Gebr. Sirringhaus.

Pass's Butter - Halle

empfiehlt:

Voll-Reis
gelbe Erbsen
Haferflocken
Pflaumen
Marmelade
Kernseife

ganz vorzüglich gebrannten reinschmeckenden **Kaffee** sowie **Speck**

ferner meine so beliebte

Pflanzenbutter

(Margarine), lose und in Paketen zu ganz **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Beachten Ste meine Schaufenster.

Pass's Butter - Halle

Weststraße 54. **Kamen.** Bahnhofstr. 53.
593

Habe meine Praxis nach Dortmund, Friedrichstr. 1, gleich an der Rheinischen Strasse verlegt.

Zahnpraxis Max Döller.

— Fahrt wird voll vergütet. —

Die Stadt Kamen ist in **vier Schiedsmannsbezirke** eingeteilt, umfassend folgende Straßen:

Bezirk I.

Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Grünestr., Afferderweg, Dortmunderstraße, Markt, Lämmergasse, Wilhelmstr., Unnaerstraße, Oberer und Unterer Schleppweg, Westickerweg, Heerenerstraße.

Schiedsmann: Herr Rendant Richard Scharfenberg, Bahnhofstr. 17.

Bezirk II.

Burgstraße, Güldentröge, Königstraße, Weißestraße, Ostenmauer, Oststraße, Dernerweg, Hammerstraße, Kreuzstraße, Rottumerstraße, Wimme.

Schiedsmann: Herr Lederhändler Karl Lohmann, Wimme 3.

Bezirk III.

Nordstraße, Sackgasse, Nordenmauer, Kämerstraße, Kampstraße, Rottstraße, Zwischenstraße, Roonstraße, Wernerstraße, Jahnstraße, Schützenstraße, Schillstraße.

Schiedsmann: Herr Bergmann Wilhelm Brüggemann, Kämerstr. 16.

Bezirk IV.

Weststraße, Kirchstraße, Kirchplatz, Dunklestr., Schulstraße, Kördelgasse, Wiemeling, Klosterstraße, Wallgasse, Westenmauer, Gottesbergstraße, Hohendahlstraße, Lindenbergstraße, Lünenerstraße, Weddinghoferstraße, Ziethenstraße, Koppelstraße.

Schiedsmann: Herr Bergmann Josef Grieger, Hohendahlstr. 6.

Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntnis. 594

Kamen, den 31. Januar 1921.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

An der Obst- und Gartenbaulehranstalt (am Stukenberg) in Herford finden 1921 folgende Kurse statt:

Ueber Obstbau: Ein Kursus für Landwirte, Lehrer, Wege- und Straßenmeister und sonstige Interessenten: vom 21. bis 26. Februar und 28. Februar bis 5. März; vom 10. bis 12. Oktober und 13. bis 15. Oktober.

Ein Kursus für Wege- und Straßenwärter: vom 7. bis 12. März.

Ueber Gemüsebau: Ein Kursus für Landwirte, Lehrer und Gartenbesitzer: vom 21. bis 23. März, und 30. März bis 1. April; vom 13. bis 15. Juni und 16. bis 18. Juni; vom 18. bis 20. Oktober und 25. bis 27. Oktober.

Anmeldungen für diese Kurse sind bis spätestens acht Tage vor Beginn der Kurse an die Obst- und Gartenbaulehranstalt einzureichen.

Der Anmeldung sind 5 Mk. Einschreibegebühr beizufügen. Für jeden Unterrichtstag ist eine Mark zu entrichten. Der Unterricht ist täglich praktisch und theoretisch von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Hamm (Westf.), den 25. Januar 1921.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hamm i. W.
Der Vorsitzende: 556
J. V.: v. Campe, Regierungs-Assessor.

Winkelmann Rauchtabake sind die besten u. beliebtesten.

Portorico Nr. 2 ist in alter Qualität **wieder** zu haben. p381

Hans Dolle Tabakwaren-Großhandlung
Fernruf Nr. 2. **Kamen.** Markt Nr. 16.